

„Sei nur du still“, meinte ein Fuchs, „du bist doch wenigstens obenhin gefallen; ich war unten und hab' schier zwei Liter Wasser geschluckt, bis ich dich los hatte.“

„Und das Horn ist entweicht, ist gänzlich profaniert, hat Wasser geschluckt“, deklamirte ein anderer Fuchs.

„Aber nun — still, auf Ehrenwort!“ erklärte der Senior, nachdem alle, naß und schmutzig, sich am Ufer wiedergefunden hatten, „damit es die ‚Sumponia‘ nicht erfährt, sonst heißen sie uns am End' noch ‚Wiedertäufer‘.“

So ist die „phänomenale“ und „alles verblüffende“ Aufnahme der Verbindung „Pumponia“ zu Wasser geworden.

Aber ganz ist doch nicht Gras darüber gewachsen. Denn die photographische Platte hat den großartigen Moment verewigt, und sie wurde — leider — nicht vernichtet. Der dies schreibt, hat sie einmal gesehen — wirklich ein Weltuntergang im kleinen: ein Chaos von pustenden Köpfen, krabbelnden und zappelnden Gliedern und spritzenden Wellen. Wenn der selige Maler Correggio noch lebte, er müßte sich für überwunden erklären, und doch hat keiner so wie er bloß aus Händen und Füßen das größte Bild zuwege gebracht. Ein einziger ist vorzüglich getroffen auf dem Bilde. Das ist der kluge Hektor, der Verbindungshund, der seitwärts in der Wiese sitzt und vergnüglich sich die ganze Sache ansieht, froh, daß er rechtzeitig seine edle Haut in Sicherheit gebracht hat.

Das ist der bedeutendste historische Moment im Leben der „Pumponia“ gewesen, und eben darum ist er hiermit bekannt gegeben worden.

44. Der Postknecht und der russische Großfürst.

Diesmal kommt etwas aus der „guten alten Zeit“, wo das Haus Taxis noch die Post im ganzen Reiche hatte und dadurch sich Millionen um Millionen sammelte. Und es handelt davon,